Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 50

Artikel: Schwarzburg - Rudolfstadt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kriegerisches aus heimat und fremde.



Mach diversen Kontroversien Geht der Teufel los in Persien! Wieder sattelt der Kosak Gegen das "verfluchte Pack" Kaum, daß Japan sie geprügelt, Ihre hosen glatt gebügelt, Mah't ein Wutki = Russenkorps. Armes Persien, - sieh Dich vor!

Alles trachtet heut' zu rüsten; Alles will's nach Krieg gelüsten. Oestreichs Moltke unentwegt Wurde plötzlich abgesägt, Alldieweil der Aehrenthaler Sprach: "die Sache wird fataler, Denn Italien sieht es gern, Schmeißt man aussi diesen herrn! "

Englands Schorschli weilt in Indien, Um dort Beil und Sieg zu findien. Bethmann - Hollwegs Kanzlerhand Blättert ungestört im Kant.

Traun, die Schweizerhirtenknaben Es bedeutend besser haben. Wer den Generalshut hat, Sagt's von selber: ich hab's satt! Sprengt auf seiner Rosinante Teufelswild zu einer Tante Und der Papa Bundesrat Registriert die böse Tat.

Mag Lord Grey die Supp' ausfressen, Die nach menschlichem Ermessen Noch zu einem Ausbruch drängt, Falls es zu den Flotten -

Streiken schon die Generale In der Schweiz mit einem Male, Ist es wahrlich nicht mehr schön; Frau helvetia wird "höhn" Wird sich bald den Kronprinz holen, Der auf kühnen Skilaufsohlen Sich vergnügt in Sankt Moritz, Gnagi ist und Äpfelschnitz.

Schwarzburg - Rudolstadt.

Das Neuste in Schwarzburg-Rudolstadt Ist sozialistische Mehrheit Im Landtag und man begreift es wohl: Das tut der Regierung sehr leid!

Der Sozialisten Mehrheit muß Man halt als Kügung nehmen, Doch dazu kann die Regierung sich In Rudolstadt nicht bequemen!

Sie löste also den Landtag auf Und glaubte, was Wunder zu leisten, Sie sieht nicht, daß der Widerstand Reizet den Demos am meisten!

Ihr Junker dort in Rudolstadt Ihr werdet noch was erleben: Sozialistische Wähler verdoppeln sich, Nun gut, das ist es ja eben!

Den Landtag auflösen könnt' ihr ja Füglich noch einmal probieren: Mit dem dritten, dem rötsten aber müßt ihr Dann unwiderruflich regieren!

Hn die frauenrechtlerinnen!

Ihr, die Ihr ohne Rast und Ruh, frech propagieret immerzu daß wir unsern lieben Frauen alle Posten anvertrauen, schaut ein wenig bin nach Morden, was aus der Konferenz mit Cambon geworden; allen Respekt vor diesem Franzos, er machte seine Sache famos und dank seinem Witz und diplomatischen Ränken kann er Marokko seinem Lande schenken.

Seit ich dies hörte dachte ich immer: hätt' als Deutschlands Vertreter ein Frauenzimmer mit dem Monsieur Cambon angebandelt und mit ihm diplomatisch verhandelt, er hätt' ihr zeitweilig Pralinées serviert und sie statt mit Akten mit Liebe traktiert.

So hätt' er zu Marokko noch den Congo genommen und die Frau obendrein noch dazu bekommen.

Karlchen kam aus der Schule und hörte wie zwei vor ihm spazierende berren über die Marokko-Verhandlung disputierten. Diebei entging ihm das Wort "Kompensations - Neger" nicht — wußte jedoch nicht was dies bedeute. — Vor Wißbegierde beschleunigte er seine Schritte heim, stürzte die Creppen aufwärts, stürmte bei der Cür binein und frug seinen Papa was das bedeute "Kompensations - Neger" — Papa, ein Diplomat, antwortete daraust dies sei eine Gistpilanze, mit der sich der deutsche Reichskanzler beinahe vergistet hätte. Z.

@ Armer Schulmeister! @

Großhanserei kommt über Nacht Dft in ein Bolk gefahren, Worauf man dann gezwungen ist Um Nötigsten zu sparen. Italiens freche Großmannssucht Zeigt uns dafür 's Erempel, Wo alles überwuchert wird Vom blöden Hurrah=Rrempel! Wie einst zur Abessinierzeit Das schlimme Abenteuer Ausfiel, so kommt auch Tripolis Dem Tschingg zu stehen teuer.

Nicht nur Camorra, Maffia Italien bringt in Schande Noch anderes steht dort gar schlimm Im schönen Land des Dante. Denn hört: Es läßt zu Hunderten Das Land Schulmeister darben! Drum spärlich halt gedeihen dort Die pädagog'schen Garben. Viel hunderttausend Lire sind Schulmeistern dort verloren Weil auf die Tripolitis sind Die Tschinggen eingeschworen! . . . Fax

err Feust: "hand Sie 's glase weg dem amerikanische Abstinenglerstaat, wie herr Feufi: wit daß 's bracht händ?'

Frau Stadtrichter: "Was bracht?" herr Feufi: "Hä ja, daß die herrlichkeit fco es End heb, fie muefid wieder afange "Alfohol" trinke, fie mögid bas Benzin und da Sprit nume verlide, wo s' in Apitheke trinkib."

Frau Stadtrichter: "Das wird wieder Eine geschriebe ha mit ere Rosehördöpfelnase. Übriges wirds wohl en baumbicke Lug si, wenn 's von Amerika chunt und iäb wird 's." herr Feufi: "Damal usnahmswies nub. Es gaht halt fäbne bet ine mit ihrer Berrucktheit wie 's 3' Züri gangen ist mit dr ghobne Sittlichkeit, Sie werdib 's wohl glase ha die Buche?"

Frau Stadtrichter: "Wett i 's ä nüb und fäb wett i 's!"

herr Feufi: "Macht 's e si iet ächt noblicher und keuschner nach usse, wenn 's heißt 50 % vo dere Zunft seigib tegel= mäßig im Spital, abgseh vo dem Elend, wo dur das Lölisnstem agricht worden ift ?" Frau Stadtrichter: "Wird wohl nud fo gföhrli si und säb wird's."

herr Feufi: "Sie muend halt amal in Spital ue ga luege mit a paare vo bene Dame, wo be Sittlichkeitschrampf hand und wo finergit die Sofen agricht hand."

Frau Stadtrichter: "Mer wend lieber von öppis anderem tischgeriere, es ift so wie so von Ihnen en Unsittlichkeit erfter Rlaß mir gegenüber nu au so es Thema az'zieh und säb isches."

Herr Feufi: "Sab fett na fi, daß d'Töfter im Spital obe feitib, im Uftrag vom Sittlichkeitsverein ichiniered fie ft, biene Patiente 3'bihandle."

Frau Stadtrichter: "Sie dond iet muffieren und täubele wie Ste wand, es git halt glich kei anderi Ornig im Zitweusche und fab gits."

herr Feufi: "Aber i br Liebi! Garan-tier Ehne, baß d' Sittlichkeit wieder 3' wegtruckt wird, daß en Name hat und fab garantier Ehne."

Die Qualen eines Bervösen.

Gin nervöser Mensch ist in der Regel ein ungläcklicher Mensch. Kleime Widerwertigkeiten, welche andere kaum bemerken, können ihn zur Berzweizlung der in der kleinste Vustenscheit erurgichen, eine Reise bilder sitt ihn oft eine Quelle der Vustergung. Ihn ärgert die Fliege an der Wand, und er ärgert sich wiederum darüber, daß er sich so ärgert.

Das ist es, was man im gewöhnlichen Leben unter Nervösität versteht. Der Arzt saßt aber diesen Begriff viel weiter. Er begreift darunter alle Leiden, die vom Zentraltervenspisem, d. d. der eine dassel.

Nervenleiden sind zumeist Gehirnleiden — und Geisteskrankheit, undewiste Handlungen, Nückenmarksalähmungen usw. sind verschehen, Ropsichmerzen Gliederreißen, Zuckungen, Nückenschaft, der Schichtliche Träume, Beitenburgen, Schmerzen Gliederreißen, Zuckungen, Nückenschmerzen, Geschaftligkeit, schwere er spreckliche Träume, Beitemungen, Schwindelanfälle, Ungstaefülle, übermäßige Empsindlichkeit gegen Geräusche, Neigharkeit, besonders früh nach dem Unsschen, Auruhe, Laumenhaftligkeit. Gerigen des Gebächtnises, gelbe Haufleke, Klopfen in den Aben, Gestihl von Taubheit in den Gliedern, Jitten der Jände und Knieen de Erregungen, blaue Kinge um die Allagen, Ohrensaufen und Knieen de Erregungen, blaue Kinge um die Allagen, Ohrensaufen der Jüsche der zusammen auf und sind Unzeigen der glißt der zusammen ein und sind Unzeigen der, Ungstaeführungen bei Geröckschaftigkeit. Wiele weniger ausställige Erschelmungen treten einzeln oder zusammen auf und sind Unzeigen dassür, daß der auch Unregele

einzeln ober zusammen auf und sind Anzeigen dazur, das die Leiden ungegriffen sind.

Aleberarbeitung, Aufregung, Sorgen, Schreck, Angst, aber auch Unregelmäßigkeiten aller Art können das Aervensystem berart angreisen, daß einzelne oder mehrere der oden angeführten Syptome auftreten

Zeigen sie sich, so sollte unbedingt soszeit etwas geschehen. Aber nicht allerlei giftige Reiz- und Betäudungsmittel sollte man anwenden, sehr viel richtiger und besser ist, den erschöpsten Verven diesenigen Stosse zuzusstützen, die sie der übermäßigen Anstrengung verbraucht haben, und die ihnen nun sehlen. Diese Stosse des uns vorganischen Bhosphorsaureverbingungen und es ist der Wissenschaft gelungen, sie aus organischen Substazen in sehr starker Konzentration in dem bekannten, sier die Aervennährung so überaus wichtigen Lecithin zu gewinnen.

In zweckmäßiger Zusammensetzung enthält sie das bekannte, sehr empschlene, gesetzlich geschützte Dr. Shrdard ich Eisnervin.

Es liegt nicht ein sür minderbemittelte unerschwingliches Präparat von mehr oder minder zweiselhafter Herkunft vor, sondern troh seiner Billigkeit enthält "Visnervin" reinstes ersklassiges Lectihin in hohem Prozentiat, und ist von staatlich angestellten Sachverständigen glänzend begutachtet. Es ist auch kein Geheinmittel, die Analysen sind viellnehr in einer besonderen Broschiere welche an zedem gratis versandt wird, bekannt gegeben.

Leber die großen Vorzige des "Visnervin" mögen aus der großen Unzahl anerkennender Zuschriften die beiden nachsolgenden sprechen:

"Ich litt an bestigen Konsischmerken, unrubigem Schlas und hatte ätters.

"Ich litt an heftigen Kopsschafter verbeit machzolgensen Prechen"Ich litt an heftigen Kopsschafter, unruhigem Schlas und hatte östers Schwindelanfälle, daß mir schwarz vor den Augen war, und anderen Leiben. Seit dem Gebrauch Ihres bewährten Visnervin sühle ich mich ganz wohl und sage Ihnen hiermit meinen innigsten tausendschen Dank.

Berbleibe Ihr dankbarer Franz Hruska, Wanne."

Berbleibe Ihr dankbarer Franz Hruska, Wanne."
"Ich leide schon seit 3 Jahren an heftigen Milken und Kopsschunger, unruhigem und teilweise gar keinem Schlas, deim Auswachen bestige Schmerzen, unruhigem und berzgegend. Ich schon als ich die zweite Dose genommen hatte, verspütte ich Besserung. Konnte gleich besser schlassen, die Schmerzen in der Magen- und Herzgegend waren wie weggeblassen. Ich süch eine dum 20 Jahre singer. Ich dabe num Schaffensfreude und Lebenslust und alles durch Ir lobenswertes Tonskum "Bisnervin". Schon jeht herzlichen Dank, Herr Doktor! Es wäre mir am liebsten, wenn ich allen Vervenleidenden auf der ganzen Welt zurusen könnte: "Geht hin zu Dr. Erhard und holt seine Vervenpastillen."

Sophie Spring, Plassenschus.

Den Rat, den die Schreiberin des zweiten Briefes gibt, follte jeder Nerven leidende befolgen.

Wenn man sich aber unter Berufung auf diese Zeitung an Dr. Arthur Sprhard, G. m. b. H., Berlin W. 35, K. 708, wendet, so erhält man sogar vollitändig kostenlos und portosrei eine Prodeschachtel dieser nervenkräftigenden Pastillen zugesandt, außerdem auch noch ein Buch, in welchem die Ursaden und die Helmander Vervenleiden so klar und verständig geschildert sind, daß auch der einsachste Mann den Inhalt völlig versteht. Sin Mittel, welches von vielen Tausenden auss günstigste beurteilt wird, sollte man mindestens versuchen, besonders wenn dieser Versuch nichts weiter kostet als eine Posskarte.